

Workshop 4 Pro und Contra: Kognitive Therapie via Hometraining?

Referent: Andreas Knop/Juliane Weicker

Maximale Teilnehmerzahl: 40

Fortbildungspunkte (GNP): 4

Inhalt:

Durch die technischen Entwicklungen im Bereich der Datenverarbeitung, der Personal Computer und der Vernetzung stehen Anwendungen der Telemedizin zunehmend im Fokus von klinischer Forschung und Patientenversorgung. So auch in der Behandlung von Patienten mit neurologischen Erkrankungen. PCs, Laptops, Pads und Smartphones sind heute in fast allen Haushalten verfügbar, zunehmend auch bei Menschen höheren Lebensalters. Trotz datenschutzrechtlicher und technischer Hürden wird die Telemedizin aktuell in Deutschland eingeführt und verspricht Innovation, Kostenersparnis, hochfrequente Behandlung und eine Zunahme an Qualität. Zudem ermöglichen telemedizinische Anwendungen räumliche Distanzen zu überbrücken, die fachärztliche Expertise häufiger an den Patienten heranzuführen und Patienten von zeitaufwändiger Anfahrt in eine Praxis zu entlasten.

Die Nutzung computerbasierter, kognitiver Therapien hat sich seit vielen Jahren im Rahmen der stationären neurologischen und psychiatrischen Rehabilitation bewährt. Unter Nutzung des Internets sind diese Anwendungen am heimischen PC quasi ein Vorreiter der angewandten Telemedizin in Deutschland. Wie sind die Erfahrungen bisher zu bewerten? Was sagen Patienten zu der Option, kognitive Therapie am häuslichen PC unter Supervision eines Neuropsychologen durchzuführen? Im Workshop wird eine Anwendungsbeobachtung von kognitiver Therapie im Hometraining mit über 90 Patienten vorgestellt.

Im Hinblick auf die Evidenzbasierung von kognitiven Trainings wird die Frage „Hype or hope?“ näher beleuchtet. Am Beispiel des Trainings von Arbeitsgedächtnisfunktionen wird der aktuelle Stand der Forschung vorgestellt und Moderatoren des Therapieerfolgs identifiziert (u.a. Dosis-Wirkungs-Zusammenhang). Anschließend werden Voraussetzungen für ein hochfrequentes, selbstständiges Training im Alltag betrachtet. Dabei spielt die Motivation der Patienten eine tragende Rolle. Wir präsentieren erste Ansätze, wie diese durch Berücksichtigung von Konzepten der Selbstbestimmungstheorie (Ryan & Deci, 2000) und die Integration von spielerischen Elementen gesteigert werden kann. Gemeinsam werden wir diskutieren, ob und wie sich die aktuellen Forschungsergebnisse in die klinische Praxis übertragen lassen. Dabei sollen praktische Erfahrungen ausgetauscht und über mögliche Standards des therapeutischen Handelns nachgedacht werden.

Weitere Themen im Workshop sind:

- Definition kognitiver Therapie und Abgrenzung von Gehirnjogging
- Kognitive Therapiemodule und Qualitätssicherung
- Aspekte bei der Indikationsstellung eines Hometraining (Exekutive Störungen, Neugedächtnisdefizite,)
- Therapieplan und Supervision der kognitiven Therapie am heimischen PC